

und vielfältigen Baumschule lagerten große Mengen von kompostreicher Pflanzenerde, Gehölzabfälle, Topfmaterial und verbrauchte Erdmischungen, offenbar eine günstige Brutstätte (*Labia minor* kann auch bei uns in Komposthaufen massenhaft auftreten und sich darin entwickeln) für beide Arten. Die Tierchen, zumal *Nala lividipes*, saßen auch in Unmengen hinter den herabgelassenen Jalousien des Gebäudes.

Nochmals *Tridactylus musicus*

In Folge 10 der ARTICULATA beschrieb ich auf p. 91 - 92 einen *Tridactylus musicus* als neue Art und brachte auf p. 107 *ibid.* eine ergänzende Beschreibung. Freundlicher Weise machten mich meine lieben Kollegen Herr Dr. K. K. GÜNTHER, Berlin (der 1978, Mitt, Zool. Mus. Berlin, 54:233, diesen *musicus* als Synonym von *Tridactylus australicus* MJÖBERG erkannte) und Herr B. TOWNSEND, London, darauf aufmerksam, daß der Name dieser Art ein jüngeres Homonym von *Tridactylus musicus* TINDALE, 1928 (Australasian mole-cricket of the family Gryllotalpidae (Orthoptera), in Rec. S. Aust. Mus. 4: 1-42) ist. In der Beschreibung von *musicus* (p. 92) habe ich schon Bedenken über den taxonomischen Wert des Lautorgans geäußert. Herr Dr. S. INGRISCH, Aachen, teilt mir nun liebenswürdiger Weise mit, daß er 1978 in Mazedonien auf den Sandbänken des Vardar bei Gvgelija *Tridactylus* fand, die meinem *pfaendleri* gleichen, im ♂ Geschlecht jedoch eine Reihe Schrillzäpfchen auf der Unterseite der Vorderflügel haben, wie ich sie nun von *musicus* beschrieb. Bei Durchsicht seines Materials vom Neusiedler See (Mai 1977, Rand einer Erlenschonung zwischen St. Andrae und Tadtten) zeigt 1 ♂ (In Alkohol) ebenfalls eine Schrillzäpfchenreihe. Das gibt zu denken; lange Serien müssen untersucht und durch die Beobachtung des Verhaltens ergänzt werden, um endgültig Klarheit zu schaffen. Meinen „*musicus*“ gebe ich den neuen Namen *indistinctus* nom. nov.

Allen angeführten lieben Kollegen, auch meiner lieben Freundin Mrs. Judith MARSHALL, London, herzlichen Dank.

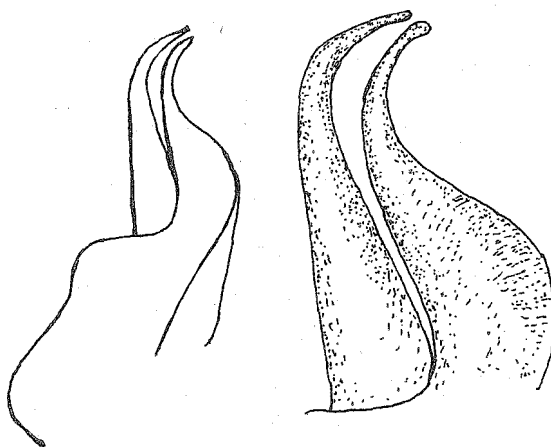
Kurt HARZ

Zur Variationsbreite von *Miramella alpina* (KOLL.)

Von Kurt HARZ

Wegen der großen Variationsbreite von *Miramella alpina* habe ich zahlreiche Exemplare aus dem gesamten Verbreitungsgebiet untersucht und von vielen auch Genitalpräparate angefertigt; nur aus dem Gebiet des Schwarzwalds waren in den von 1964 bis 1974 besuchten Museen kaum welche vorhanden; wenn ich mich recht erinnere, sah ich nur einige ♀♀ von diesem Mittelgebirge.

Nun erhielt ich von Herrn Dr. M. BONESS, Leverkusen (nochmals herzlichen Dank!) zwei ♂♂ dieser Art, die von ihm am 8. X. 1978 am Schliffkopf im Nord-Schwarzwald in etwa 1000 m Höhe gefangen wurden. Ihrem Aussehen nach gehören sie einwandfrei zu *a. alpina*. Ich fertigte Genitalpräparate von beiden an, sie gleichen sich weitgehend (Abbildung, die rechte Figur ist doppelt so stark vergrößert als die linke), unterscheiden sich aber stark von den seither aus dem Alpenbereich untersuchten ♂♂ durch die schlanken Apizes, die jenen von ♂♂ vom Anninger, Nieder-Österreich noch am ähnlichsten sind. Es dürfte sich lohnen, alle erreichbaren Tiere von dort eingehend zu studieren. Möglicherweise ist durch die lange Isolierung der dortigen Population eine neue Unterart entstanden bzw. im Entstehen begriffen.



Besprechung einer Dissertation:

LUQUET, G. CHR.: 1978. Écologie des Acridiens du Mont Ventoux (Vaucluse). Observations biogéographiques. These de Doctorat de 3eme cycle, Université Pierre et Marie CURIE (Paris-VI). VIII + 396 p. + IX-XIV, 30 cartes, 12 + 2 tableaux, 27 fig. (mémoire) et 46 p., 38 fig. (annexe).

Der fast völlig aus Kreidekalk bestehende Mont Ventoux erhebt sich etwa 30 km nordöstlich von Avignon aus der Ebene der Haute-Provence und erstreckt sich 24 km in ost-westlicher Richtung bis 1912 m ü. NN. Von ihm geht in nord-südlicher Richtung ein Kamm aus, der den südlichen Abhang des Gebirgstocks in zwei entgegengesetzt orientierte „Amphitheater“ teilt. Vom rein mediterranen Klima an der Basis werden mehrere Bereiche bis zum rauen Gipfel durchlaufen. Entsprechend unterschiedlich sind auch die Pflanzengesellschaften, die das Gebirge besiedeln; es treten fast alle aus den Kalkgebieten Südfrankreichs bekannten Assoziationen auf.

In mühseliger, intensiver Kleinarbeit wurden die Feldheuschrecken dieses Gebietes von 90 Probeflächen, die eine repräsentative Auswahl der meisten Biotope des Massivs darstellen, untersucht. Für jede wurde Namen, genaue Höhenlage, Aufnahmedaten, Zahl der Aufnahmen, Ausschnitt, Abhang, Exposition, bioklimatische Stufe, Vegetationsserie, Bedeckungsgrad, Charakteristika benachbarter Waldgesellschaften, Beschaffenheit des geologischen Substrats, Pflanzengesellschaft, Beschaffenheit und Eigenschaften der Bodenoberfläche festgehalten. Von Mai 1975 bis zum Frühjahrsende 1977 wurde jede Probefläche mehrfach untersucht. Bei 473 Aufnahmen wurden rund 15.000 Exemplare von 33 Arten gesammelt wobei jeweils die Populationsdichte ermittelt und „schwierige“ Arten gleich im Gelände auf Grund ihrer Stridulation bestimmt wurden. Die Caelifera dieses Gebietes ließen sich nach ihrem Auftreten in die verschiedenen bioklimatischen Stufen nach ihrer thermischen Valenz und ihrer Feuchtigkeitspräferenz in mehrere Gruppen einteilen, bei denen spezialisierte Arten die jeweiligen Abschnitte gut widerspiegeln, mesophile bis hygrophile hingegen wegen der großen Trockenheit am Mont Ventoux oft nur zerstreut auftreten und schlecht einzugliedern sind. Das alles ist ausführlich und klar dargestellt und ergibt ein geschlossenes Bild der ökologischen Verhältnisse dieses Gebirges und der es bewohnenden Feldheuschrecken. Darüber hinaus finden sich viele wertvolle Informationen über die behandelten Arten, z.B. das Überwintern von *Locusta migratoria* in bis 1100 m Höhe obwohl sich diese Art im Gebiet nicht vermehrt.

Der Vorschlag des Autors dieses Naturparadies als Schutzgebiet nach dem Programm „Man and Biosphere“ der UNESCO zu erhalten, kann nur begrüßt werden. Auch der „World Wildlife fund“ müßte sich vordringlich für den Schutz des Mont Ventoux einsetzen, bevor auch dort durch menschliche Eingriffe irreversible Schäden entstehen.

Nicht unerwähnt sollen die Ausführungen über die Stridulation der behandelten Arten und Bestimmungsschlüssel dieser nach ihren Gesängen bleiben, wobei die spontanen Lautäußerungen von *Stenobothrus grammicus* erstmals beschrieben werden; sehr gut ist auch der im Anhang gebrachte, gut bebilderte Schlüssel dieser Arten wie überhaupt die Bebilderung des Werkes ausgezeichnet ist. Als sehr begrüßenswerte Neuerung ist der Dissertation jeweils auch eine Zusammenfassung in deutscher, niederländischer und englischer Sprache beigelegt.

Eine hervorragende Arbeit! Weil diese Dissertation nur in wenigen Exemplaren gedruckt wurde und deshalb nur schwer zugänglich ist, füge ich ein Verzeichnis der Publikationen bei, die daraus entnommen wurden:

1977. Introduction à l'étude du peuplement en Lépidoptères du Mont Ventoux. I. Generalités sur le Mont Ventoux. Bull. Soc. Lepidopteristes français, 1:105-119.

1977. Sur la présence d'individus: femelles de coloration brune ou grise dans certaines populations d'*Euthystira brachyptera* (en collaboration avec U.-F. VOISIN), L'Entomologiste, 33:193-196.

1977. Faune des Acridiens du Mont Ventoux (Vaucluse) (en collaboration avec M. DONSKOFF), Bull. Mus. natn. Hist.nat., Zoologie 336: 953-977.

1977 (1978). Introduction à l'étude du peuplement en Lepidopteres du Mont Ventoux. II. Les milieux prospectés Bull. Soc. Lepidoptéristes français, 1:211;228.

1978. Les peuplements de Fourmis et les peuplements d'Acridiens du Mont Ventoux. I.— Remarques préliminaires et définition des milieux étudiés (en collaboration avec P. DU MERLE). La Terre et la Vie, Revue d'Ecologie appliquée, 32: suppl. n° 1, 147-160.

1978. Les peuplements de Fourmis et les peuplements d'Acridiens du Mont Ventoux. III. — Les peuplements d'Acridiens (en collaboration avec P. DU MERLE et R. MAZET). La Terre et la Vie, Rev. d'Ecologie appliquée, 32, suppl. n° 1, 219-279.

1978. La systématique des Acridiens Gomphocerinae du Mont Ventoux (Vaucluse) abordée par le biais du comportement acoustique (Orthoptera, Acrididae). Ann. Soc. ent. France (N.S.) 14:415-450.

Kurt HARZ

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Articulata - Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Orthopterologie e.V. DGfO](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [1_1979](#)

Autor(en)/Author(s): Harz Kurt

Artikel/Article: [Zur Variationsbreite von Miramelia alpina \(KOLL.\) 115-118](#)